

Mit Cocker und Bowie im Felsenkeller

„Nordgau Monophones“ eröffnen das Konzertjahr – Volles Haus und beste Stimmung

VON WILHELM AMANN

Schwandorf. Ausverkauft und tolle Stimmung! Besser hätte der Start in die Felsenkeller-Konzertsaison 2007 wohl gar nicht verlaufen können. Über drei Stunden spielten die „Nordgau Monophones“ am Samstag für die rund 150 Besucher.

„I krieg net gnuua vo dir“ heißt der Titel eines Songs, den sie im ersten Teil des Konzerts zum Besten geben. Umgekehrt scheint das auch zu gelten: Das Publikum kann an diesem Abend gar nicht genug bekommen vom Sound der „Nordgau Monophones“, die sich glänzend aufgelegt zeigen und ihren Zuhörern stets das Gefühl vermitteln, dass sie selber viel Spaß daran finden, auf der Bühne zu stehen (zu sitzen) und einen Streifzug durch die Rockgeschichte zu unternehmen.

Sie sind in allen Stilrichtungen zuhause. Ob Blues („Sweet home Chicago“), Funk („Why did you do it“), Reggae („So lonely“), Soul („Mustang Sally“) oder Country („Ring of fire“): Chris Radlbeck, Ernst Bräutigam, Ferdy Rieppel, Steve Karl und Andy Böhm bestechen durch ihre Vielseitigkeit



Die „Nordgau Monophones“ eröffnen die Konzertsaison in den Schwandorfer Felsenkellern. Chris Radlbeck (rechts), Ernst Bräutigam (Mitte) und Steve Karl (links) war es anzumerken, wie sehr ihnen dieser Auftritt vor ausverkauftem Haus Spaß machte.

Bilder: Amann (2)

und machen ihren Auftritt zu einem Erlebnis. Sie können auch mit einer absoluten Seltenheit unter den Bands ihrer Kategorie aufwarten: Jeder der Fünf ist instrumental klasse und vermag zugleich auch noch gesangliche Qualitäten vorzuweisen. An vorderster Stelle ist da freilich der Nabburger

Ernst Bräutigam zu nennen, der Joe Cockers „Unchain my heart“ genauso authentisch rüberbringt wie so manche andere Klassiker, dazu auf dem Akkordeon, diversen Harps und an den Percussions spielt. Aber auch die Gitarristen Radlbeck und Rieppel, Bassist Böhm und Schlagzeuger Karl schlüpfen immer wieder in die Rolle des Sängers, sorgen so für Abwechslung.

Von Brian Adams („Run to you“) über David Bowie („Heroes“) und Eric Clapton („I shot the sheriff“) bis zu Pink Floyd („Another brick in the wall“) reicht das Spektrum, das die Monophones abdecken. Nicht fehlen darf zwischendurch „Mombassa“, Steve Karls eigenwilliger und zugleich amüsanter Ausflug nach Schwarzafrika, ebenso die eine oder andere „Rock'n'-Roll“-Nummer.

Am Ende lassen sie ihre Zuhörer zu Zeugen einer Rarität in der Schwandorfer Rockmusik-Szene werden:

Chris Radlbeck legt seine Gitarre zur Seite, schnallt sich stattdessen den viersaitigen Bass von Andy Böhm um, denn Böhm wiederum nimmt ein Instrument zur Hand, das an diesem Abend nur einmal benötigt wird: eine Mandoline – sie ist vonnöten um den „Styx“-Erfolgshit „Boat on the river“ als Zugabe präsentieren zu können.

Mit dieser außerordentlichen Konstellation kann das Konzert freilich nicht enden: Deshalb folgt als Schlussakkord noch das legendäre „Knocking on heavens door“ – und da ist die Instrumentenzuordnung wieder die gewohnte.

20 vor Zwölf ist es inzwischen geworden: Die „Nordgau Monophones“ haben ihre Fans – der Altersdurchschnitt lag gewiss über 40 – lange in ihren Bann gezogen. Und zugleich neugierig gemacht auf die nächsten Auftritte ihrer „Tour“, die einer von ihnen abschließend mit einem Lächeln auf den Lippen ankündigt.



Ferdinand Rieppel (links) an der Gitarre und Andy Böhm (rechts) am Bass: zwei grundverschiedene Musiker. Aber gerade die Vielfalt macht die „Nordgau Monophones“ zu einer unverwechselbaren Musikgröße der Region.